

Wiesbadener Tagblatt.

39. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
In Wiesbaden und den Landorten mit Zweig-
Expeditionen 1 M. 50 Pfg., durch die Post
1 M. 60 Pfg. für das Vierteljahr.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die empfangene Zeitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

No. 261.

Montag, den 19. October

1891.

Locales.

(Nachdruck der Originalanfertigungen nur unter Beifügung der Copyrightangabe gestattet.)

Wiesbaden, 19. October.

— **Gesetz.** Am 28. October findet auf dem gräflich Erbschaften Schloß zu Roth an der Roth, Württemberg, die Trauung der Gräfin Caroline zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, ältesten Tochter Seiner Erlaucht des Grafen Friedrich zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg und welsch Ihrer Erlaucht der Gräfin Theresia zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, geb. Freiin von Jöhren-Spilsberg, mit Seiner Durchlaucht dem Prinzen Max zu Hohenlohe-Kangenberg statt.

— **Personal-Nachrichten.** Mit dem 1. October er. ist Herr Second-Lieutenant Goldmann vom 1. Reg. Infanterie-Regiment No. 87 als Adjutant zu dem hiesigen Bezirks-Commando commandirt worden. Der feierliche Adjutant, Herr Premier-Lieutenant Koch von demselben Regiment, ist mit dem 1. November er. von diesem Commando, nach zweijähriger Dauer, entlassen worden. — Einer Mitteilung der „Königlichen Zeitung“ zufolge wird der russische Minister des Auswärtigen, Herr v. Giers, sich von Bologna aus zur Kur hierher begeben.

— **Schwergericht.** Als zweiter Fall gelangt am Dienstag, den 19. November er., Vormittags 10 Uhr beginnend, die Anklage gegen 1) den Wagnerischen Karl Phil. H. H. Valm, 2) den Schneider Karl Phil. Gottfr. Sommer und 3) den Knecht Ernst Adam Chr. Sommer, alle von Rehlbach, wegen gemeinschaftlicher schwerer Körperverletzung mit tödlichem Erfolg zur Verhandlung. Als Vertheidiger werden die Herren Rechtsanwalt Kullmann, Dr. Koch und Dr. Römch fungieren.

— **Todtenfest.** Wir machen wegen Feststellung von Festlichkeiten schon jetzt darauf aufmerksam, daß am 22. November das evangelische Todtenfest gefeiert wird, an welchem Tage weder Vergnügungen noch öffentliche Concert-Aufführungen stattfinden dürfen.

— **Unser Centralbahnhofs-Prage** ist, wie wir vernehmen, in ein weiteres Stadium getreten und der glücklichen Lösung ein gut Stück näher gerückt.

— **Ausstellung von Winterblumen.** Die Vorbereitungen zu der vom 14. bis 16. November dem hiesigen „Gartenbau-Verein“ in der Kaiser-Gasse veranstalteten Ausstellung von Winterblumen machen gute Fortschritte. Die Beteiligung seitens der Gärtner scheint eine sehr rege zu werden, denn bis jetzt sind schon über 70 Anmeldungen erfolgt. Nach Allem zu urtheilen, wird auf dieser Ausstellung hervorragend Schönes geleistet werden, was um so mehr Anerkennung verdient, als in dieser blumenarmen Zeit durch derartige Veranstaltungen den Gärtnern große Opfer aufgelegt werden. Wir wünschen der Ausstellung ein gutes Gelingen und den Gärtnern für ihre Bemühungen den erwünschten Erfolg.

— **Schluss-Veranlassung der Einkommensteuer für 1890/91** hat die Kgl. Regierung gemäß der Bestimmung vom Art. 3 der Ausführungs-Anweisung zum Einkommensteuer-Gesetz vom 24. Juni 1. J. die Aufnahme des Verzeichnisses am Donnerstag, den 12. November 1. J., festgelegt und dementsprechend die Vorstehenden sämtlichen Veranlassungs-Commissionen angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß diese Aufnahme an dem genannten Tage vorgenommen und wenn möglich beendet wird.

— **Dampfstraßenbahn.** Bisher wurden die Jüge der Dampfstraßenbahn, welche nach dem Fahrplan nur am Sonn- und Festtagen abfahren, von den guten Witterungs-Verhältnissen der letzten Tage her, so daß also von diesem Tage ab

der Winter-Fahrplan ganz in Kraft treten wird. Es versteht sich nach demselben zwischen Wiesbaden und Wiesbaden in jeder Richtung alle Stunde ein Zug, während bislang Nachmittags alle halbe Stunde ein Zug ging.

— **Im Telephon-Verkehr der hiesigen Gasthöfe** ist im Interesse einer erleichterten Benutzung der allgemeinen Fernsprech-Einrichtung für Frankfurt (Main) und Umgegend seitens der Telegraphen-Behörde eine einschneidende Anordnung geplant. Danach soll es gestattet sein, daß die in Gasthöfen untergebrachten Fernsprechstellen gegen Entrichtung von Einzelgebühren auf fremde Personen zugänglich gemacht werden. Die Bedingungen, unter welchen die Gasthöfe dieser Einrichtung an der Bezirks-Fernsprech-Einrichtungen von dieser Einrichtung Gebrauch machen können, sind u. A. folgende: Eine jährliche, feststehende Vergütung für Benutzung der Sprechstelle wird von den Gasthofbesitzern nicht erhoben. Die Benutzung der Sprechstelle erfolgt vielmehr ausschließlich gegen Entrichtung von Einzelgebühren. Die Gebühr für das gewöhnliche einfache Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt: a. im Ortsverkehr 25 Pfg., b. im Fernverkehr 50 Pfg., c. im Fernverkehr 1 M. Die Gasthofbesitzer haben aus dem Betriebe der Fernsprechstelle eine jährliche Mindesteinnahme für die Dauer von 3 Jahren und zwar von der Höhe desjenigen Betrags in rechtsverbindlicher Form zu gewährleisten, welcher nach den allgemeinen Bestimmungen zu entrichten sein würde, wenn die Sprechstelle wie bisher gegen Zahlung einer festen Jahresvergütung von 50 M. überlassen wäre. Uebersteigt der für die Benutzung des Fernsprechers zu entrichtende Gesamtbetrag die Summe von 50 M., aber die sonst nach der Lage der Sprechstelle anderweit festzusetzende Jahresvergütung, so steht der Ueberschuß zur Verfügung. Die Interessenten sind aufgefordert worden, in Erwägung zu nehmen, ob die neue Einrichtung ihren Interessen entspricht und sich darüber schlichtig zu machen, ob sie von dieser Vortheils-Einrichtung Gebrauch machen wollen. Wie wir hören, sollen die hierbei interessierten Gasthofbesitzer von der geplanten Aenderung nicht sehr erbaudt sein, da sie in derselben eine wesentliche Vertheuerung der Benutzung des Telephons erblicken zu müssen glauben.

— **Militärisches.** Zur Ausbildung in der Führung der Infanterie-Kanunionswagen, sowie der Pferde-Kanunions, sind neben dem Regiments No. 116 in Wiesbaden, Infanterie-Regiment von Gersdorff (Holl.) No. 80 hier, und No. 81 in Frankfurt a. M. je 6 Unteroffiziere und 6 Gefreite zu der hiesigen zweiten Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments No. 27 commandirt. Das Commando, gewöhnlich „Proz.-Commando“ benannt, hat am 10. October begonnen und dauert bis zum 1. November.

— **Etwas für manche Ehemänner.** Eine Witwa in Frankfurt a. M. klagte gegen einen dortigen Einwohner mehrere hundert Mark Toilettenspenden ein, die dessen Frau bei ihr gemacht hatte. Der Beklagte erklärte, es ginge diese Forderung ihn gar nichts an, und wies durch Rechnungen und Zeugen nach, daß er seiner Frau Alles gegeben habe, was notwendig sei, damit sie ihrem Ehemann gemäß in der Welt erscheinen könne; mehr zu leisten sei er nicht verpflichtet. Der Gerichtshof pflichtet dem bei und wies die Klage, soweit sie gegen den Ehemann gerichtet war, ab.

— **Verhaftet** wurde am Samstag der seit kurzen hier wohnende Zimmermann Konig S. aus Lübeck, weil er im dringenden Verdacht steht, vor dem Schöffengericht in Frankfurt a. M. in einer Unterdrückung wegen Körperverletzung einen falschen Eid geleistet zu haben. Verurtheiliger Weise ist der damalige Angeklagte, der Arbeiter F., welcher sich ebenfalls hier aufgehalten hatte, alsbald nach der Festnahme seines Freundes von hier verschwunden, so daß der Verdacht nahe liegt, der Flüchtling könnte sich der Verleitung zu dem erwähnten Verbrechen schuldig gemacht haben. Der Verdacht S. wurde an die Staatsanwaltschaft in Frankfurt a. M. abgegeben.

— **Wochenkalender.** 18. October: 1663. Ring Eugen „der alte Ritter“ geb. 1774. Adolf Müller, Dichter, geb. 1813. Haupttag der Völkerschlacht bei Leipzig. 1815. Emanuel Geibel, Dichter, geb. 1817. Etienne Henri Reclus, Compagnon zu Paris, geb. 1818. Gründung der Universität Bonn. 1831. Friedrich III., weil. Deutscher Kaiser, geb. 1861. Krönung des Königs Wilhelm I. in Königsberg. 1894. Herzog Wilhelm von Braunschweig in Spillernort gest. — 19. October: 1735. John Adams, zweiter Präsident der Ver. Staaten von Nordamerika, geb. 1735. Jonathan Swift, engl. Satiriker, geb. 1813. Peter Schafhauser bei Leipzig, Gänger der Kisten. 1825. Fr. Jos. Talma, der franz. Schauspieler, geb. — 20. October: 1668. Sophie Charlotte, erste Königin von Preußen, geb. 1740. Kaiser Carl VI. von Oesterreich gest. 1784. Lord G. J. Palmerston, berühmter Staatsmann, geb. 1812. Sieg bei Solof. 1827. Beschlag bei Navarin. 1859. Lord. Stephenston, Erbauer von Eisenbahnen, geb. 1879. v. Bismarck, preuss. Staatsminister, geb. 1832. Prof. Wandel, der Kupferstecher, in Berlin gest. — 21. October: 1147. Abderago Conrad's III. bei Vercelli. 1674. Sieg Derflingers bei Jähren. 1786. Bureau's Nahrung über den Rhein. 1813. Ein Port bei Freiburg a. B. 1866. Friedensschluß zwischen Preußen und Sachsen. 1878. Erlaß des Sozialisten-Gesetzes. 1885. Prinz Albrecht von Preußen zum Regenten von Braunschweig ernannt. — 22. October: 1678. Capitulation von Stralsund. 1811. Franz Vitz, berühmter Pianist, geb. — 1818. H. A. Campe, Pädagoge und Jugendschriftsteller, geb. 1808. Augusta Victoria, deutsche Kaiserin, geb. 1850. J. Spöhr, berühmter Gelehrter und Compagnon, geb. 1851. Dr. Jul. Wirth, Dramatiker in Dresden, geb. 1858. Capitän Plume nach Schiffsreise, geb. 1858. Albert Demschel, berühmter Pöler, in Frankfurt a. M., geb. — 23. October: 1519. Karl V. zum römischen Kaiser gekrönt. 1801. J. G. Naumann, berühmter Compagnon, geb. 1803. A. G. Vöring, beliebter Operncompagnon, geb. 1806. Adolph Stifter, A. H. Hof- und Schularzt, Novellendichter, geb. 1870. Gelehrte bei Grand-Bre zwischen Franciscus und deutschen Vorkosten von der 4. Armee. — 24. October: 1648. Westfälischer Friede. 1739. Amalie Anna, Herzogin von Sachsen-Weimar, Gönnerin Schiller's und Goethe's, geb. 1786. Dritte Theilung Polens. 1890. Die ersten Franzosen rufen in Berlin ein. 1898. Prof. G. F. Richter zu Gochsheim bei Jütten geb. 1870. Capitulation von Schladbach. 1880. F. Detmer, Hof-Schauspieler, in Dresden gest.

— **Die Herbst-Kontroll-Versammlungen** werden für den nächsten Winter nachfolgend am 21. und 25. November er., etwas später als sonst, abgehalten. Es haben hierzu die Kreisräthe der Jahreskassen 1884 bis 1891, die zur Disposition Verkauften, sowie die als unzulässig zur Disposition der Kreisbehörden entlassenen Mannschaften und diejenigen Wandwehrcrte 1. Aufschuß zu erscheinen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1879 zur Einstellung gelangten. Die Einstellungstermine werden nach deren Festlegung mitgetheilt werden.

— **Wenig angenehme Ausichten** eröffnet Dr. von Beber, der Abtheilungs-Vorstand der Hamburger Zörmann, in einem Vortrag in der Monatsfeier Himmel und Erde, der das Wetter in den letzten Jahren behandelt. An der Hand einer erschöpfenden Statistik weist er nach, daß wir uns in Norddeutschland in einer schon hohen Jahre andauernden Kälteperiode befinden, die ihr Ende leider noch nicht erreicht hat. Seit 1866 haben unter 70 Monaten nur 15 in ihrer mittleren Temperatur den normalen Durchschnitt übertraffen, in allen andern fanden sie zum Theil sogar erheblich unter der normalen. Die Nordstürme sind häufiger, die Südwestwinde seltener geworden, besonders im Winter. Die Regenmenge ist im Sommer sehr reichlich, im Winter gering; die Zahl der Gewitter ist sehr groß.

— **P.-B. Diebstahl.** Von dem Obstkraße Gde der Glöbchen- und Röhrenstraße wurde am Mittwoch gegen Abend ein Korb von gekühlten Weiden mit zwei Handgriffen entwendet. — Oehrer wurde ein Korbchen aus Waagen verhaftet, weil es zwei anderen Weiden, mit denen es hierher zusammen wohnte, Geld gestohlen hat.

Geschichten aus Hinterpommern.

„Ganz hinten im allerhintersten Hinterpommern.“ — wer von denen, welche diese Anfangsworte der letzten Novelle eines neu erschienenen Buches zu Gesichte bekommen, könnte wohl der Versuchung widerstehen, das Buch von rückwärts zu lesen, das heißt, sich zunächst die Erzählung mit jenem vielversprechenden Eingang zu Gemüthe zu führen. Sie findet sich in Hans Hoffmann's neuestem, fordern bei Gebrüder Paetel in Berlin erschienenen Buche „Geschichten aus Hinterpommern“ und sie würden an sich schon für die Originalität des Verfassers zeugen, wenn dies bisher nicht schon eine Anzahl vorzüglicher Werke gegeben hätten. Ja, Originalität, echte unverfälschte Originalität, keinerlei Gefährlichkeit, nichts gemacht, das ist das Hauptcharakteristikum dieses ausgezeichneten Schriftstellers, es ist auch das Merkmal seines Werkes, der in der erwähnten letzten Erzählung — sie heißt „Der Teufel vom Sande“ — sich vom Prinzipalnamen zweier Edelmannskinder auf felsamen Wegen zum Pfarrer, zum Landprediger, einem Fischerboots und schließlich zum Gatten der einen jener norddeutschen Waldnymphen emporklimmt. Aber das Originellste an der originellen Geschichte scheint uns doch der Umstand zu sein, daß diese ihre Möglichkeit nur auf einer dreiten, nachmals vom Pfingstland bedeckten Waldgasse begründet, die quer über eine mit Kiefern bestandene Heide geschlagen wurde. — Nicht weniger eigenartig ist die vorhergehende Geschichte, „Der Tribulir-Soldat“. Um eine schöne reiche Witwe zur Herausgabe ihrer von den räuberischen Prigern vertriebenen Schätze zu zwingen, wird (nachdem 24 Tribulir-Soldaten der Abtheilung des Wollschneidens Obersten entgegen, statt sich zu tribulieren, von dem dämonischen Weibe in

der tollsten Weise tribulirt wurden) der unfähigste Kerl des Regiments, Vofsele Munderwiz, ein wahrer Caliban und erprobter Tribulir-Soldat, beordert, sein Heil zu versuchen. Ihm aber geht es nicht besser, als den anderen allen: den Willen der schönen Witwe vermag er nicht Stand zu halten. Auch er verliert sich schließlich in sie und die hinterpommersche Gier macht aus dem fürchterlichen Schlagelot den traurigsten Weibernecht, so, sie bleibt gar Veranlassung, daß er schließlich wegen Fahrensflucht gehängt werden soll. Als letzter Wunsch wird ihm gewährt, das kleine Töchterchen der unfähigen Witwe noch einmal zu sehen, und als er es gegen alle Vermuthen der verzweifenden Mutter, nicht erwirkt, sondern fälschlich liebt, da fällt Frau Käthe dem armen Sünder gerührt in den Hals und sagt leise: „Ach, wohl, Hans, ich bin Dir doch gut!“ Und ihre Augen lachen ihn durch die Thränen heimlich an. Da lieft er mit einem Jauchzen selbst die Leiter hinauf, nahm die Schlinge um den Hals und that einen solchen Freudenprung in die Tiefe, daß er flugs das Genick brach und aller Sorgen ledig war. „Das war des Tribulir-Soldaten Vofsele Munderwiz flüchtige Lebensgeschichte und seltsame Ende.“

Bräutigam ist auch die Geschichte von dem groben Pommern, den Herzog Bugslav dem Kaiser zur Ergötzlichkeit senden soll. Aber der Herzog ärgerte sich ein guter Landesvater heimlich, daß man in der Welt den Seinigen, wenn es auch nur Unterthanen waren, einen so üblen Geruch nachweisen ließ und überlegte, von Wien heimreichend, wie er etwa Kaiserlicher Majestät, unbekundet schuldiger Ehrwürde, hierin eine Nase drehen und ihm so spöttliche Wünsche vergehen lassen könne. Er fandte deshalb seinen gewandtesten, misgünstigen Cavalier, der am kaiserlichen Hofe den tollsten Unfug trieb und in der unfähigsten Weise den Schranken der größten Wahrheiten sagte. Auch übertroff er sie, Kaiserlicher Majestät zum Ergötzen, an

Leibschmerzen und trank sie zudem schmäßig unter den Tisch. Doch nicht genug damit, wozu er auch für sich dem Kaiser den Grafenitel abzuluden und die Liebe einer natürlichen, liebreichsten lieblichen Tochter Ihrer Majestät zu erwerben, welche Dame er nicht nur dem Kaiser, sondern auch dem katholischen Glauben absperrig machte, um sie zu heirathen, nachdem er schon vorher dem Kaiser lüthig die Gasse enaliger Strafe aus der Hand genommen. Daß sich schließlich der pommersche Zollpächter als ausgezeichnetster Cavalier entpuppte und der Kaiser seine Lehre von Herzog Bugslav vollgünstig erhalten, das bildet den Schluß dieser nugharen Geschichte. Die erste des Buches: „Der falsche Bogislav“ ist auch eigenartig erfunden und hübsch erzählt, steht aber unseres Erachtens, den andere doch etwas nach.

Was nun die künstlerische Ausführung dieser originellen Vorwürfe betrifft, so kann man Hoffmann unbedenklich neben unsere ersten Meister der erzählenden Dichtung stellen. Er beherrscht die Form in vollendeter Weise und schwingt sich geistig gewissermaßen auf einen Wollstrom, von dem er lachend auf die Geschichte seiner Phantasie herabschaut. Eine köstliche, humorvolle Ironie zeichnet seinen glänzenden Stil aus, eine Ironie, die aus einer starken, poetischen Objectivität entspringt. Diese aber entbehrt keineswegs des Gefühls, denn überall und mit starkem Ton hört man aus dieser Schilderung den Pulsschlag eines großen, liebreichen Dichters und empfindet auch, daß dieser Poet ein warmblütiger Patriot ist, der namentlich seine pommersche Heimath und ihre Bewohner, trodem er sich hin und wieder recht lustig darüber macht, mit ganzer Seele liebt. Nichts ist kleinlich an ihm. Auch zeigt scharfen Beobachtungsgabe, trotz seiner großen Naturvoththeit, die sich vor Allem auch in einer feinen, psychologischen Begründung, selbst bei der capriciösesten Charakterzeichnung

* **Heilkunde.** Robert Koch wird, wie es heißt, in nächster Zeit seine vierte Mittheilung über Tuberkulose veröffentlichen.

Chapeaux pour Dames.

Coiffures.

Nouveautés.

Modes

Damen-Hüte.

Hauben.

Nouveautés.

Ernst Unverzagt,

11. Webergasse 11.

Fremden-Führer.

Kurhaus, Colonnaden, Kuranlagen.
 Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 9-12 Uhr Vormittags.
 Ausstellung der Victor'schen Kunstanstalt, Webergasse 3. Täglich geöffnet.
 Chier'sche Kunstausstellung, Neue Colonnade. Geöffnet von 9-7 Uhr.
 Textilsammlung (Rathhaus, Saal 75). Geöffnet an Wochentagen von 3-5 Uhr, Sonntags von 11-1/2 Uhr.
 Königliche Gemälde-Galerie und permanente Ausstellung des Nassauischen Kunst-Vereins (Wilhelmstrasse 20). Geöffnet täglich (mit Ausnahme des Samstags) von 11-1 Uhr Vormittags u. 2-4 Uhr Nachmittags.
 Naturhistorisches Museum (Wilhelmstrasse 20). Geöffnet: Montags, Mittwochs und Freitags Nachm. von 3-6 Uhr und Sonntags von 11-1 Uhr.
 Alterthums-Museum (Wilhelmstrasse 20). Geöffnet Sonntags von 11-1 Uhr und an den Wochentagen (mit Ausnahme Samstags) von 2-6 Uhr.
 Königliche Landes-Bibliothek (Wilhelmstrasse 20). Geöffnet an allen Wochentagen (mit Ausnahme Samstags) Vormittags von 10-2 Uhr, Mittwochs und Freitags von 11-1 Uhr und von 2-4 Uhr.
 Bibliothek des Alterthums-Vereins (Friedrichstr. 1). Geöffnet: Montags und Donnerstags Vormittags von 10-12 Uhr.
 Königliches Schloss (am Markt). Castellon im Schloss.
 Mütter-Kurhaus Wilhelm-Hellmannstr., neben d. Schloss.
 Pilsen Pauline (Sonnenbergerstrasse).
 Rathaus (Marktplatz 15).
 Rathskeller (Rathhaus-Neubau) mit Wandmalereien.
 Staats-Archiv (Malzerstrasse 50).
 Reichsbank-Nebenstelle, Luisenstrasse 21.
 Landesbank, Rheinstrasse 30.
 Kaiserliche Post (Rheinstrasse 25, Schützenhofstr. 3 und Tannenstrasse 1 (Berliner Hof). Geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, Sonntags von 8-9 Uhr Morgens und von 5-7 Uhr Abends.
 Kaiserliche Telegraphen-Anstalt (Rheinstrasse 25) ist geöffnet von 6 Uhr Vorm. bis 12 Uhr Nachm. Von 12 Uhr Nachm. bis 6 Uhr Vorm. können Telegramme aufgegeben werden bei dem Postamt 1, Rheinstrasse 25, Zimmer 45, 1 Stiege (Eingang durch den unteren Thorweg, bei verschlossenem Thore ist die Nachschleife zu ziehen).
 Öffentliche Fernsprechstelle im Postamt 4 (Tannenstrasse 1, „Berliner Hof“). Anschluss mit dem Wiesbadener Stadt-Fernsprechnetz, ausserdem mit den Fernsprechnetzen Cast.-Mainz, Frankfurt a. M., Hockenheim, Offenbach, Darmstadt und Hanau. Sprechdauer 5 Minuten. Stadtsprecher 25 Pf., Gespräch mit Anschlüssen in vorgenannten Städten 1 Mk.
 Polizei-Reviere: I. Röderstr. 29; II. Luisenplatz 2; III. Walramstrasse 19; IV. Michaelsberg 11.
 Protestantische Hauptkirche (am Markt). Küster wohnt in der Kirche.
 Protestantische Bergkirche (Lehrstrasse). Küster wohnt nebenan.
 Katholische Pfarrkirche (Luisenstrasse). Den ganzen Tag geöffnet.
 Englische Kirche (an der Frankfurterstrasse).
 Synagoge (Michelsberg). Täglich geöffnet. Castellon wohnt nebenan. Wochen-Gottesdienst Morgens 9 1/2 Uhr und Nachmittags 6 Uhr.
 Synagoge (Friedrichstrasse 25). An Wochentagen Morgens 6 Uhr und Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Synagogen-Diener wohnt nebenan.
 Griechische Kapelle. Täglich geöffnet. Castellon wohnt nebenan.
 Myster-Gruppen (Kranplatz).
 Schiller-, Waterloo- und Krieger-Denkmal.
 Seitenmauer (Kirchhofgasse).
 Lawn-Tennis-Spielplätze in den Kur-Anlagen vor der „Dietumühle“. Täglich geöffnet von Vormittags 9-1 Uhr und von Nachmittags 3 Uhr ab.
 Turnhallen. Turnverein: Hellmündstr. 33. Männer-Turnverein: Platterstr. 16. Turn-Gesellschaft: Wallrützstr. 41.
 Schiessstände des Wiesbadener Schützen-Vereins (Unter den Eichen). Täglich geöffnet.
 Bürger-Schützen-Halle. Für Fremde jeden Tag geöffnet.
 Neroberg mit Restaurations-Gebäude und Aussichtsturm.
 Wörthurm (Ruine), rechts der Bierstadter Chaussee, Aussichtspunkt. Restauration.
 Ruine Sonnenberg (1/2 Stunde von Wiesbaden) mit Restaurations-Gebäude.
 Platte, Jagdschloss des Grossherzogs von Luxemburg. Castellon im Schloss.

Großer Verkauf

von neuem Mobiliar, Betten, Polsterwaaren und Spiegeln

in der Möbel-Halle 2b. Kirchgasse 2b.

Nach beendeter Umzugszeit habe ich nachstehenden Posten best. gearbeiteter Möbel zu einem raschen und außerordentlich billigen Verkaufe ausgestellt:

2 hochhaupte Aufh.-Betten mit Rahmen, 3-theil. In Rohhaar-Matrasen und Keil, 2 gleichhaupte Aufh.-Betten mit gleichen Einlagen, 2 Aufh.-Betten mit hohen Aufh.-Kissen, ebenfalls mit Rohhaar-Matrasen, 2 lad. Betten, ebenfalls mit Aufh.-Kissen, Rahmen u. 3-theil. Matrasen, 6 diverse compl. lad. Betten, 1- u. 2-schl. 15 einzelne Sophas, darunter Kamelien- und Moquet-Sopha, Mps., Phantasie- und Plüsch-Sophas, mehrere Polster-Garnituren mit 4 und 6 Sesseln, 25 fertige Plumeaux, Deckbetten und Kissen.

Ferner 25 Aufh.-Kommoden, 10 diverse Consolen, darunter matt und blank mit Säulen, 6 sehr schöne Bücher-schränke, 3 Schreibsecretäre, 6 Aufh.-Spiegelschränke, 10 diverse Betticows, 4 do. mit Gallerien, 15 Herren- u. Damen-Schreibtische, darunter Herren-Bureau, 3 sehr schöne Buffets, 50 1- und 2-theil. Kleiderschränke, darunter polirte und lackirte, 20 Waschkommoden mit Marmorplatten mit und ohne Spiegel, dazu passende Nachttische, Waschkommoden, Waschkonsolen und Nachttische in lackir., 20 verschiedene Küchenschänke, Eichen- und Aufh.-Flursetts, Aufh.-, Gold- und cuivre poli-Spiegel in allen Größen und Arten, ovale und andere Sophas, mehrere Hundert Stühle x. x. 348

Transport frei.

Eigene Werkstätten.

Ferd. Marx Nachf., Auctions- und Taxations-Geschäft, Bureau und Lager: 2b. Kirchgasse 2b.

Morgen Dienstag,

Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 Uhr anfangend:

Große Versteigerung

von

250 Damen- und Kinder-Mänteln

im Saale zum

„Rheinischer Hof“, Manergasse 16.

Die Kinder-Mäntel kommen von 2 Uhr an zum Ausgebot.

Ferd. Marx Nachf., Auctionator und Taxator.

Bureau: Kirchgasse 2b.

348

Die Schuh-Fabrik von W. Kölsch

empfiehlt alle Sorten Schuhwaaren zu billigen festen Preisen.

Wehrgasse 24. W. Kölsch, Wehrgasse 24.

NB. Herren-Stiefeln und Halb M. 2.50. Frauen-Stiefeln und Halb M. 1.80. 19760

Prima Tafelbirnen zu verkaufen Adolphstrasse 8, Part.

Reisender!

Für meine Tuch- u. Leinwandhandlung suche ich per sofort oder später einen zuverlässigen, bei der Privat-Kundschaft gut eingeführten

Reisenden.

M. Bentz, Wiesbaden, Dohmerstrasse 4.

1891

Pug-Kursus.

Unterricht im Aufzichten von Hüten, Hauben, Coiffuren, Schleifen x.

M. Rayns, Dohmerstrasse 14, 1.

An Italian Class

for ladies will begin on Nov. 1st. Two lessons a week, monthly 6 Mks. Address at **Müller's** library, Wilhelmstr. 2. 20188

Italienischer Kursus

für Damen beginnt mit 1. November. Zweimal die Woche, monatlich 6 Mks. Näh. im Tagbl.-Verlag. 20187

Todes-Anzeige.

Heute früh 4 1/2 Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester Schwägerin und Tante,

Frau Emilie Geipel,

geb. Niederhäuser,

im Alter von 51 Jahren.

Schierstein, den 18. October 1891.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

A. W. Geipel.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 20. d. M., 3 Uhr Nachmittags, vom Sterbehause, „Ablen“ in Schierstein, aus Rath.

30178

Frei-Beilagen

des

„Wiesbadener Tagblatt“

sind:

Rechtsbuch (jüngst wiederkehrend),
 Taschen-Fahrplan (jährlich zweimal),
 Wand-Kalender (jährlich einmal).

Nachruf!

Den 17. October c. verschied nach kurzem Leiden unser Buchhalter,

Herr Carl Schirmeier.

Wir verlieren in ihm eine thätige Kraft aus unserem Geschäfte, welchem er durch 7-jährige gewissenhafte Pflichterfüllung eine treue Stütze war. Mit tiefster Trauer um den Verbliebenen geben wir seinen Freunden und Bekannten diese Mittheilung.

Philipp Ditt, Kurhaus-Restaurant.